

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungspreisliste Nr. 7107)  
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und  
Sonntags mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntags-  
blatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postan-  
stalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit  
Bestellgeld.



Fernsprechanschluß Nr. 5.

Anzeigen  
werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet  
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr  
erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der  
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3452.

Ahrensburg, Dienstag, den 1. Oktober 1901.

24. Jahrgang.

## Bestellungen

auf die

### Stormarnsche Zeitung

für die Monate Oktober-Dezember  
werden von den Postanstalten noch  
fortwährend entgegengenommen.

Preis vierteljährlich mit Be-  
stellgeld 1 Mk. 40 Pf.

Auf direkt an uns gerichteten  
Wunsch liefern wir die in diesem  
Vierteljahr erschienenen Nummern gra-  
tis und franco nach.

Die Expedition.

## Die deutschen Truppen in Wien.

Das deutsche Bataillon traf am Freitag  
in Wien ein und hat denselben herzlichen  
Empfang gefunden, den es auf der Fahrt  
durch Oesterreich bisher überall erfahren hat.  
Offiziere wie Mannschaften waren von dem  
Augenblick an, als sie die Waggonverliehe,  
Gegenstand der herzlichsten Sympathiebeweise.  
Auf dem Wege, den die Truppen nahmen,  
hatten 5000 Mann der Wiener Garnison in  
Paradeuniform zur Spalierbildung Aufstellung  
genommen. Der ganze Weg vom Bahnhof  
bis zum Schwarzenbergplatz einerseits, sowie  
von hier zur Hofburg und zur Albrechtstafel  
im Prater andererseits war von einer nach  
Tausenden zählenden Menschenmenge besetzt,  
die beim Vorbeimarsch der deutschen Truppen  
herzlichste Willkommensgrüße entbot.

Als der Zug auf dem Bahnhof eintraf, eilte  
der Korpskommandant mit seinem Stabe den  
deutschen Gästen entgegen. Nachdem Major  
v. Förster dem Grafen v. Aexküll Meldung  
erstattet hatte, hielt dieser an Major v. Förster  
folgende Ansprache: „Ich begrüße Sie auf  
das Herzlichste und bitte Sie, überzeugt zu

sein, daß wir sehr erfreut sind, Sie in unserer  
Mitte zu sehen, und das umso mehr, als es  
dem Bataillon vergönnt war, sich unter den  
schwersten Verhältnissen ganz besonders aus-  
zuzeichnen.

Major v. Förster dankte in herzlichen  
Worten. Dann trat Bürgermeister Lueger  
vor und sagte: „Meine Herren Offiziere und  
Mannschaften! Dem Auftrage Ihres Kaisers  
folgend, zogen Sie auf den so weit von  
Ihrer Heimath liegenden Kampfplatz, um in  
selbstloser Aufopferung, aber auch unter großen  
Strapazen Sühne für den maßlosen Friedens-  
bruch zu verlangen. Der Friede ist einge-  
treten und Sie kehren in die Heimath zurück  
mit dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht.  
Heute sind Sie in der Reibenz- und Haupt-  
stadt Wien eingetroffen, dem Mittelpunkt des  
Reiches, das mit dem Ihrigen verbündet und  
verbrüder ist. Die Bevölkerung begrüßt in  
Ihnen tapfere, dem Kaiser treue Soldaten,  
die den Ruhm des deutschen Namens im  
fernen Osten vertraten. Wir begrüßen Ihr  
Erscheinen als neues Unterpand der Freundschaft,  
die die Völker Oesterreichs mit den  
Ihrigen verbindet, die bestehen bleiben möge  
für immer währende Zeiten. Möge Ihnen  
der Empfang, den Ihnen die Wiener bereitet  
haben, die Wahrheit meiner Worte bekräftigen!  
Es ist uns nicht vergönnt, Sie in den Fest-  
räumen des Rathhauses zu begrüßen und  
einige Stunden in echter Gastfreundschaft zu  
verbringen, nehmen Sie den guten Willen  
für die That. Ich heiße Sie nochmals her-  
zlich willkommen, möge es Ihnen wohlge-  
fallen in unserer Stadt!“ Major v. Förster  
entgegnete: „Ich danke Ihnen bestens für  
die hohe Ehre und den herzlichsten Willkommen.  
Wir wissen, daß wir in Wien auf das vor-  
trefflichste aufgehoben sind. Ich danke Ihnen  
nochmals für die herzliche Begrüßung und  
dafür, daß Sie namens der Bürgerchaft hier  
erschieden sind.“

Nachdem Botschaftsrath Frhr. vom Rom-  
berg und Frhr. v. Schumacher noch Ansprachen  
gehalten hatten, erfolgte die Vorstellung der  
Offiziere. Dann verließen die Mannschaften  
den Zug, sie wurden vor dem Bahnhof von  
der Musik des Berliner Kaiser Franz-Regi-

ments erwartet; diese setzte sich an die Spitze  
des Bataillons, daß Graf v. Aexküll selber  
in die Stadt führte. Die Begrüßung der  
Bevölkerung war überwältigend, Hüte und  
Tücher wurden geschwenkt, aus den Fenstern  
Blumen gestreut; stürmische Zurufe erschallten.  
Am Schwarzenberg-Platz schwenkte die Fahnen-  
kompagnie zur Hofburg ab, wo Kaiser Franz  
Joseph in preussischer Generalfeldmarschall-  
Uniform der Fahnenübergabe beiwohnte. Die  
übrigen Truppen wurden von dem Korps-  
kommandanten nach der Albrechtstafelne  
geführt.

Als die Fahnenkompagnie des China-  
bataillons im innern Burgplatz angelangt  
war, nahm sie Aufstellung mit der Front  
gegen die Reichstanzlei, den Gemächern des  
Kaisers gegenüber. Unter den Klängen der  
Volks hymne wurde die Fahne, neben der  
Major v. Förster mit geköntem Säbel schritt,  
in die Reichstanzlei geleitet, wo sie in dem-  
selben Saale untergebracht wurde, in dem sich  
der Säbel des Marschalls Grafen Radezky  
befindet. Darauf marschirte die Kompagnie  
gegen das Kaiser Franz-Denkmal. Noch ein-  
mal wurde präsentirt, die Musik intonirte  
wieder die Volks hymne und aus dem mittleren  
Portal der Reichstanzlei trat der Kaiser,  
begleitet von einem Generaladjutanten. Brausende  
Hochrufe erklangen über den weiten Platz.  
Der Kaiser schritt die Front der Kompagnie  
ab und kehrte in die Nähe des Kaiser Franz-  
Denkmals zurück. Hier sprach er einige  
Minuten mit dem Major v. Förster. —  
Darauf marschirten die einzelnen Züge unter  
den Klängen des Radezky-Marsches an dem  
Monarchen vorüber. Major v. Förster nahm  
hinter dem Kaiser Stellung. Erst als der  
letzte Zug vorüber war, kehrte der Kaiser  
unter brausenden Hochrufen in seine Ge-  
mächer zurück.

Bei der Hofstafel brachte der Kaiser folgen-  
den Trinkspruch aus: Kaiser Wilhelm, mein  
theurer Freund, hat geruht, anzuordnen, daß  
das zweite Bataillon des zweiten Ostasiatischen  
Infanterie-Regiments bei der Rückkehr zuerst  
an unserer Küste Europas Boden betrete und  
dann über Wien den weiteren Heimweg  
nehme. Herzlichst begrüße ich das in den

Gefechten und allen Kriegsbeschwerden viel-  
bewährte tapfere Bataillon. Durchdrungen  
von treuer Waffenbrüderschaft entbietet meine  
gesamte Wehrmacht dem Bataillon das  
kameradschaftlichste Willkommen. Wenn Sie,  
meine Herren, im Hochgefühl standhafter  
Pflichterfüllung in der Heimath anlangen,  
wenn aus allen Gauen Deutschlands Ihnen  
Freudengrüße entgegenjubeln und Ihr erhabener  
höchster Kriegsherr mit huldvoller Befriedigung  
auf Sie blicken wird, dann mögen Sie auch  
der Tage gern gedenken, welche Sie mit  
Ihren österreichisch-ungarischen Kameraden im  
fernen Ostasien und jetzt hier zusammen-  
führten. Was Sie und wir mit Ihnen emp-  
finden, lasse ich in den Ruf: „Hoch Seine  
Majestät Kaiser Wilhelm!“

## Deutsches Reich.

Das Kriegsministerium theilt mit: Da bei  
dem auf dem Dampfer „Batavia“ heimgekehr-  
ten Transport ostasiatischer Truppen einzelne  
Typhusfälle vorgekommen sind und auch der  
Transport auf dem Dampfer „Nedar“ nicht  
gänzlich frei von solchen ist, sollen diese Trans-  
porte von den später eintreffenden getrennt  
gehalten werden. Von den letzteren werden  
daher die Transporte auf den Dampfern „Me-  
sia“, „Silvia“, „König Albert“, „Pisa“ und  
„Incuman“ auf dem Truppenübungsplatz  
Lochstedt in Holstein und das über Wien zu-  
rückkehrende Bataillon v. Förster auf dem  
Truppenübungsplatz Lamsdorf in Schlesien  
aufgelöst werden. Für die Ende Oktober zu  
erwartenden Transporte auf den Dampfern  
„Bahia“, „Wittelskind“ und „Krefeld“ stehen  
noch keine Auflosungstransporte fest. Die  
Begrüßung der aus Ostasien heimkehrenden  
Truppen durch die Angehörigen ist jedoch  
auch auf den neu bestimmten Plätzen ebenso-  
wenig zulässig wie in Bremerhaven und  
Münster.

Vor dem Oberkriegsgerichte in Düsseldorf  
wurde in der Berufungsinstanz gegen den  
Unteroffizier Friedrich Ruhnert vom Infanterie-  
Regiment Nr. 16 in Köln verhandelt. Den  
Genannten hatte das Kriegsgericht wegen  
Mißhandlung von Untergebenen mit 14 Tagen

## Zu Grunde gerichtet.

Novelle von Bruno Wagener.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Man hatte Franz im Wirthshause ge-  
sehen, wo er sich eine Kammer für die Nacht  
gemietet hatte, um früh zur Ruhe zu gehen.  
Aber nun traten die Zeugen auf. Und da  
wendete sich das Blatt. Zuerst kam der  
Schullehrer, der die jüngere Schwester von  
Franzens Frau als seine Mitzeugin angab.  
Er wollte in der Nacht nachdem Franz das  
Dorf verlassen hatte, gesehen haben, wie der  
alte Schmied angetrunken die Schänke ver-  
lassen hatte und vors Dorf gegangen war,  
als wollte er vor dem Heimwege erst Luft  
schöpfen. Der Lehrer war ihm nachgegangen,  
weil er befürchtete, dem Schwankenden könnte  
etwas zustohren. Da habe er dicht vor der  
hölzernen Brücke, die über den Fluß führte,  
einen Mann aus dem Dunkel einer Heide sich  
loslösen sehen; der habe sich dem Schmied in  
den Weg gestellt und ihn an der Schulter  
gepackt. Ein heftiger Wortwechsel habe sich  
entpinnen, und den Lehrer habe Furcht er-  
griffen, so daß er sich in den Schatten zurück-  
gezogen habe. Da habe jemand seinen Arm  
gepackt; es sei die Liesel gewesen, die damals  
neunzehnjährige Schwester der Schmiede-  
meisterin. Zusammen hätten sie aus ihrem  
Versteck beobachtet, wie der Unbekannte den

Schmied geschüttelt und gewürgt habe; und  
nun auf einmal sei der Mond gekommen;  
da hätte die Liesel plötzlich einen leisen Schrei  
gehört: „Der Franz ist's, der Altgesell!“  
Und nun habe er ihn auch erkannt, ganz  
deutlich. Warum er nicht hinzugesprungen  
sei? Ja, man sehe sich doch den Franz ein-  
mal an! Wer wollte es mit dem aufnehmen?  
Vor Angst habe er keinen Ton herausbringen  
können. Aber gesehen hätten sie's ganz dicht  
vor sich, wie der Franz dem Schmied die  
Kehle zugeschnürt hätte, bis der zu Boden  
gesunken wäre. Da habe der Altgeselle den  
Totbten oder vielleicht auch nur ohnmächtigen  
Mann aufgehoben, ihn auf den Armen zur  
Brücke getragen und ihn mit einem Fluch in's  
Wasser geschleudert. Darauf sei der Mörder  
eilig davon gelaufen.

Franz war freibleich geworden. Ganz  
verflört hatte er zugehört und das Gesicht  
schrecklich verzerrt, als der Lehrer seine Aus-  
sage machte. Dann war er aufgesprungen  
und hatte gerufen, warum der Zeuge denn  
heute erst mit seiner Weisheit hervortrete,  
nachdem er jahrelang geschwiegen habe. Aber  
der Lehrer hatte mit den Achseln gezuckt, er  
hätte nicht Lust gehabt, auch abgewürgt zu  
werden; nun er hätte auch jetzt noch nicht  
gesprochen, wenn ihm nicht rein zufällig das  
Wort über die Lippen geschlüpft wäre, als  
er mit dem Gendarmen auf der Brücke zu-  
sammengetroffen und die Erinnerung an das  
Erlebte mächtig über ihn gekommen wäre.  
Selbstverständlich beschwor er seine Aussage,

die er nach bestem Wissen und Gewissen ge-  
macht habe. — Nun kam die Liesel an die  
Reihe. War die zungenfertig! Sie sei in  
jener Nacht ausgegangen, den Schmied zu  
suchen, weil es mit ihrer Schwester schlecht  
gestanden habe. Da sei sie dazu gekommen,  
wie der Altgeselle seinen Meister umgebracht  
habe. Ja, sie habe nachher an der Mord-  
stelle einen leichten Geldbeutel gefunden,  
den die Schwester dem Gesellen geschenkt habe.

„Sie lügt! Sie lügt!“ schrie der Ange-  
klagte. Den Beutel habe er schon am Tage  
vorher verloren; und warum habe auch sie  
bis heute gewartet, warum habe sie die  
Schwester nicht gewarnt, ihn zu heirathen. —  
Der Vorsitzende des Gerichts wiederholte die  
Frage. Da schlug die Liesel die Augen nieder  
und wollte nicht reden. Und endlich brachte  
sie es stöhnend heraus, daß sie den Altgesellen  
heimlich geliebt und daß sie auch, als er ihre  
Schwester heimgeführt hatte, nicht gewußt  
hätte, ob sie ihn mehr liebte, oder mehr haßte.  
Erst jetzt habe sie geredet, nachdem der Unter-  
suchungsrichter sie befragt habe. Und auch  
sie beschwor ihre Aussage. Der Altbeweis  
des Angeklagten mißglückte. Konnte er nicht  
bloß scheinbar zur Ruhe gegangen sein, um  
dann heimlich die Meile Weges zurücklegen?  
Man wollte ihm ja glauben, daß er nicht  
mit der Absicht des Mordes ausgegangen sei,  
sondern vielleicht, um von der Geliebten etwas  
zu hören. Selbst der Staatsanwalt bean-  
tragte das Schuldig nur wegen Todtschlages,  
nicht wegen Mordes. Aber wegen mildern-

den Umständen könne keine Rede sein; denn  
welch ein Abgrund der Verworfenheit eröffne  
sich, wenn man einen Mann sehe, der einen  
anderen erschlage, um dann dessen Frau zu  
heirathen und sein Erbe an sich zu reißen!  
Und so wurde Franz, der junge Schmied, zu  
zweölf Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

Langsam schlüchelte sie dahin, die langen,  
furchtbaren Jahre, in denen Franz aufgehört  
hatte, ein Mensch zu sein. Er war nur noch  
eine Nummer unter vielen. Erst war er  
niedergeschlagen und fügte sich in sein Schicksal;  
dann aber, als Monat um Monat verstrich,  
bäumte sich der Trotz in ihm auf, er weigerte  
sich, den Befehlen der Aufseher Folge zu  
leisten; das brachte ihm Bestrafungen ein;  
er knirschte mit den Zähnen und in seinem  
Herzen fraß sich glühender Rachedurst fest.  
Eines Tages stürzte er sich auf den Zucht-  
hausinspektor, warf ihn zu Boden und wollte  
ihn erdrosseln. Die Mitgefängenen hinderten  
ihn an der Vollbringung der That; und nun  
wurde er zu einer Zusatzstrafe von einem  
weiteren Jahre Zuchthaus verurtheilt. Aber  
seine Widerseßlichkeit hörte nicht auf; jetzt  
schnallte man ihn auf den Prügelbock, und  
der letzte Rest menschlichen Selbstgefühls wurde  
ihm mit der Peitsche ausgetrieben. Nun war  
seine Kraft gebrochen; schweigend gehorchte er.

Wenige Wochen fehlten noch zu seiner  
Entlassung, da wurde er ins Sprechzimmer  
des Direktors gerufen. Ernst und doch milde  
blickte der ihn an. „Setzen Sie sich,“ forderte  
er ihn auf. Erstaunt sah Franz auf den

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.



Mittelarrest bestraft, gegen welches Urtheil der Gerichtsherr der 14. Division mit der Begründung Berufung anmeldete, daß neuerdings die Soldatenmishandlungen wieder überhand nähmen und eine schärfere Strafe gerechtfertigt sei.

Wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen wurde der Landrichter a. D. Liez auf offener Straße in Brühl verhaftet und in das Kölner Gefängniß eingeliefert.

Gegen die Zunahme der Schankwirtschaften mit weiblicher Bedienung, deren Beschränkung der Minister des Inneren in einem neuerlichen Erlaß fordert, versuchen die Behörden bei der Konzessionsertheilung Maßnahmen zu ergreifen. So haben sie sich mehrfach von Gastwirthen, die um die Schankkonzession einkamen, bei deren Gewährung eine schriftliche Erklärung ausstellen lassen, wonach sie sich verpflichteten, keine Kellnerinnen zu halten.

Die königliche Regierung zu Posen hatte einem Kaufmann Kurzewski amtlich mittheilen lassen, daß sein eigentlicher Name Kurze sei, und daß er sich in Zukunft dieses Namens zu bedienen habe. Der Benachrichtigte schrieb sich nach wie vor Kurzewski, da sein Vater seit seiner Verheirathung im Jahre 1849 unbeanstandet den Namen Kurzewski an Stelle des Namens Kurze geführt habe.

Ein hundertfünfunddreißig Strafmandate, bis zur Höhe von 10 Mark, event. entsprechende Haftstrafen, sind auf Antrag der Staatsanwaltschaft vom Amtsgericht in Hamburg gegen solche Gast- und Schankwirthe erlassen worden, die nach dem Neun Uhr-Ladenbeschluß, resp. während der gesetzlichen Sonntagsruhe, Tabakfabrikate, namentlich Zigarren und Zigaretten Mann, der ihn bisher nur geduldet und mit seiner Nummer angeredet hatte. Und nun machte ihm der Direktor eine Eröffnung, die er erst gar nicht fassen konnte.

in größeren Quanten an ihre Gäste oder sonstige Kunden gegen Entgelt veräußert haben. In einzelnen Fällen sollen gar 25 und 50 Zigarren (anstatt „eine zur Zeit“) auf einmal verkauft worden sein.

Ausland.

Frankreich.

General Boyron hat sich in Marseille interviewen lassen und sich dabei mit größter Hochachtung über den Grafen Waldersee geäußert: „Waldersee verbindet mit großer militärischer Tüchtigkeit eine ungemeine Feinheit der Formen. Unsere Regierung ließ mich gleich zu Beginn des Feldzuges wissen, daß Waldersee der Mann sei, seiner Autorität Geltung zu verschaffen. Ich habe die Absichten des deutschen Hauptquartiers nach Kräften unterstützt und Waldersee's Anerkennung dafür erhalten.“

Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 30. September.

Unter den heute Abend unsere Gemeinde-Vertretung beschaffigenden Vorlagen befindet sich als wichtigste die eines Bebauungsplanes für den Theil der Gemarkung zwischen der Hagener und Manthagener Allee. Dieses, nach früheren Beschlüssen für eine landhausmäßige Bebauung in Aussicht genommene Terrain wird durch den Bebauungsplan in Abschnitte getheilt, die eine zweedmäßige Ausnutzung und gleichzeitig hübsche Straßenanlagen gestatten.

Den bei unsern geehrten Lesern so beliebten Taschen-Fahrtplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn, gültig vom 1. Oktober d. J. an, versenden wir mit heutiger Nummer unseres Blattes. Mehrbedarf steht unsern

do hatte sie die Piesel und ihren Mann zu Erben des größten Theiles ihres Sondergutes eingesetzt. Aber das verbrecherisch Gewonnene brachte keinen Segen. Der Mann trank und spielte, die Frau verschwendete daheim, und Unfriede herrschte alle Tage.

Das war die graufige Geschichte, die der Zuchthausdirektor dem Franz eröffnete. Stier hatte der Unglückliche vor sich hingeblickt. Dann war er mit einem Aufschrei ohnmächtig zu Boden gesunken. Das Wiederaufnahmeverfahren war nur eine Formsache. Böllig gerechtfertigt verließ der Franz die Schranken des Gerichtes, — gerechtfertigt, bemitleidet, aber todt für die Welt.

Abonnten gern unentgeltlich zur Verfügung. Der gestrige Sonntag brachte uns den Michaelistag (29. September). Das Michaelisfest, das nicht mehr gefeiert wird, ist eigentlich das allgemeine Kirchweihfest in der christlichen Kirche. Dieses Fest wurde auf dem ersten deutschen Kirchentag 1813 eingeführt und sollte gefeiert werden zum Andenken der Weihe der ersten Kirche in Rom 493, die dem heiligen Erzengel Michael geweiht war.

\* Altahlstedt, 30. September. Bei dem herrlichen Wetter am gestrigen Sonntag hatte sich ein recht zahlreiches Publikum auf der Koppel des Herrn W. Eggers eingefunden um dem daselbst veranstalteten Ringreiten zuzuschauen. Reiblich mühten sich die Reiter ab, um bei dem Ringreiten eine möglichst hohe Ringzahl zu erlangen, aber trotz allen Zielen war mancher Mißvergeßlich, doch unermüdet wurde mit neuer Hoffnung das Glück versucht, galt es doch einen Preis zu erlangen.

waren, da fand er an einem kalten Winterabend im Schnee an der Landstraße einen halbverhungerten Mann, den nahm er zu sich; und da der Fremde ein Musikanter war, so ließ er ihn mit sich ziehen, um die Trompete zu blasen.

Männigfaltiges.

Ein Diamant für 4 000 000 Mark. Aus London, 25. September, wird geschrieben: Der große Diamant „Prinz Edward von York“, einer der prächtigsten Edelsteine der Welt, wird bei Edward's VII. Krönung nicht in der Krone glänzen, wie man gehofft hatte. Er ist von einem amerikanischen Diamantenhändler für 4 000 000 Mark gekauft worden und wird in den nächsten Tagen nach New-York geschickt werden.

§ Delingsdorf, 29. September. In verschiedenen Zeitungen wurde kürzlich berichtet, daß hier abermals ein Pferd gestohlen worden sei und zwar sollte dem Schladinger Nepp ein schwarzes Pferd entwendet worden sein. Der Bericht ist nicht zutreffend; denn Genanntes war ein erst angekauftes Pferd aus dem Stalle entlaufen, jedoch ist das Thier bald wieder eingefangen worden.

§ Baratheide, 30. September. Ein frevelhafter Bubenstreich wurde in der letzten Nacht in Fißhabel verübt. Dort feierte gestern die Tochter des Landmanns und Gastwirths Timm ihre Verlobung, wozu zahlreiche Gäste eingetroffen waren, darunter auch viele aus Delingsdorf, Baratheide u. per Rad. Die Räder wurden in dem sauber hergerichteten Kuhstall untergebracht, dessen Außenthür von innen verschlossen wurde. Trotz dieser Vorkehrungen fand man, als die Gäste zum Aufbruch rüsteten, die Gummireifen an 10-12 Fahrern zerschnitten vor.

§ Trittau, 29. September. Das in der früheren Pflanzlichen Landstelle gehörige Wohnhaus und die Hauskoppel wurden, wie uns mitgetheilt wird, an einem Herrn aus Oldesloe verkauft. Als Kaufsumme werden 9000 Mark genannt. Der Käufer soll die abthätigen, das geräumige Haus zu einer Pensionat für Sommerfrischer einzurichten. Da unser von der Natur so begünstigter Ort, schon seit längeren Jahren von immer zahlreicher werdenden Fremden, besonders Hamburgern, als Luftkurort gerne aufgesucht wird, so ist es gewiß im allgemeinen Interesse freudig zu begrüßen wenn sich zur Aufnahmefähigkeit derselben immer mehr Räume erschließen.

— Von einem schlimmen Unfall wurde vor einigen Tagen der 5 jährige Sohn des Landmannes R. Scharnberg von hier betroffen. Der Kleine war nämlich beim Spielen auf eine Einfriedigung gestiegen und dann heruntergestürzt. Obgleich er noch zu Hause gehen konnte, verlor er doch, nachdem er weinend seinen Unfall mitgetheilt die Besinnung. Erfreulicherweise ist jedoch heute etwas Besserung eingetreten. Würde eine Gehirnerschütterung davongetragen haben.

— Das Haus worin früher Gastwirthschaft betrieben wurde und die Herberge sich befand, nebst Garten wurde an Schmiedemeister Möller für 2500 Mark verkauft. Die Herberge befindet sich nun im Hause des Partoffelabrikanten Jöstig und diesem auch die Konzession zur Gastwirthschaft ertheilt.

— Die Kartoffelernte geht in unserm Gegend nunmehr ihrem Ende entgegen, sind die Erträge sehr verschiedenartig ausgefallen. Auf trockenem Boden war die Ernte nur gering, auf schwerem Boden dagegen sehr gut.

Altona, 25. September. Gegenwärtig schwebt in dem Kirchdorf Muslin eine recht kostspielige Streitsache zwischen zwei Hufenern um — 98 Pfennige. Bei der Parzellirung einer dortigen Hufenstelle erwarb der Hufener C. das Wohnhaus nebst Koppel, während der Besitzer D. die übrigen Ländereien erlangte. Nunmehr erhob C. alleinigen Anspruch auf die Auszahlung des auf die verkaufte Hufenstelle entfallenden Antheils des sogenannten „Interessentengeldes“ (Pächtertrag einiger der

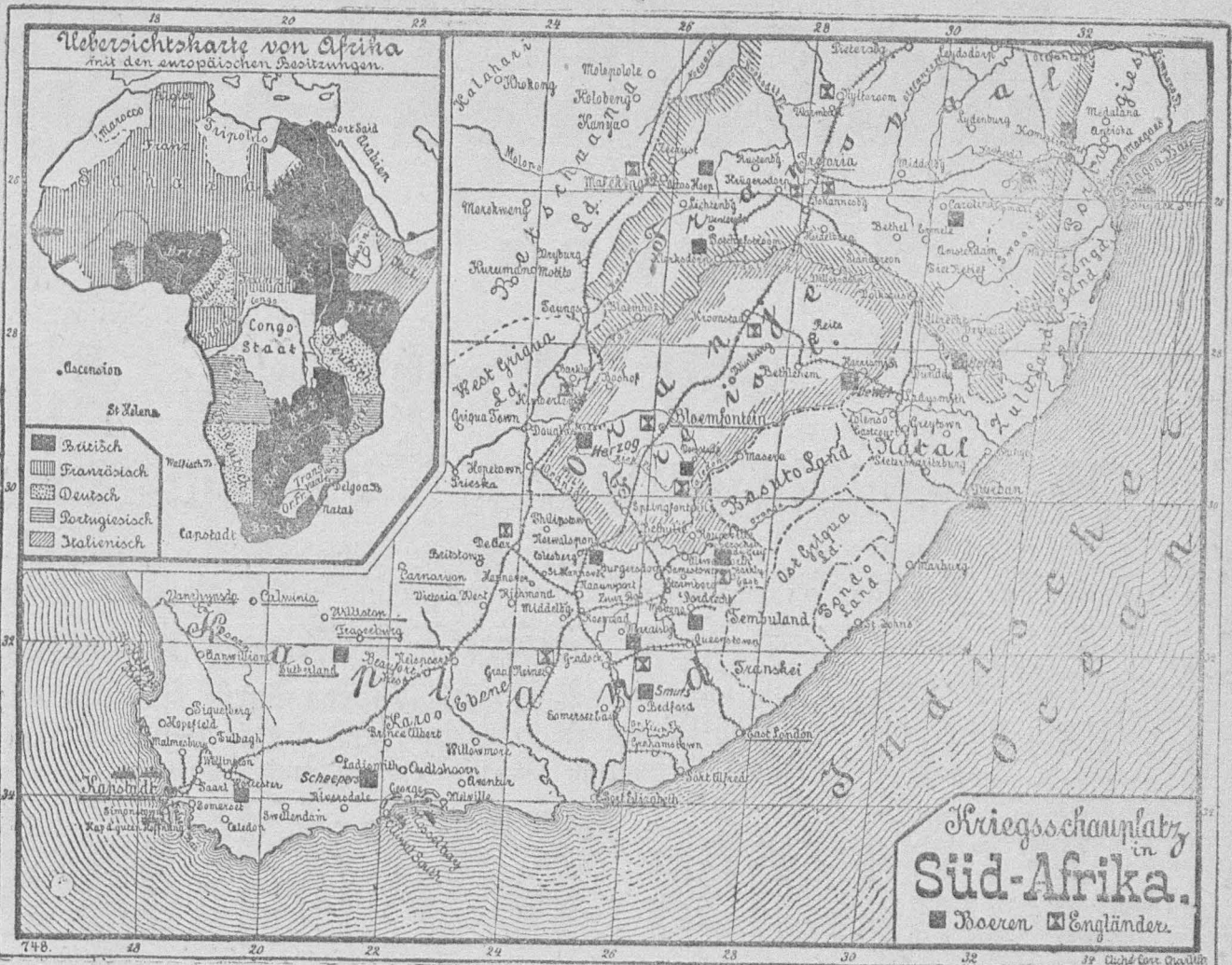
Mr. Jeanne, der Vertreter der Diamantenhändler H. Smith & Co., überbot sie jedoch, indem 4 Millionen M. bares Geld anlegte, und er erhielt den Edelstein. Mr. Jeanne wird den Diamanten selbst nach New-York bringen. Der zu bezahlende Zoll wird eine große Summe kosten. Es ist nicht veröffentlicht worden, ob der Stein auf Ordre gekauft worden ist, aber einem Gerüchte zufolge sollen mehrere Führer der New-Yorker Gesellschaft, darunter Morgan, Astor und Vanderbilt, den Anlauf veranlaßt haben.

Wie alt ist der Brauch von Heirathsgeheugen „Durch die Zeitungen“? Aufsehen erregende Neuigkeit ersten Ranges brachte die Berliner „Spener'sche Zeitung“ vom 2. Februar 1797 den Abdruck des folgenden Heirathsgeheuges aus einem Wiener Blatte: „Zum Heirathen wird ein Weibsbild gesucht. Ein verwitthter Mann, von geachteten Jahren, munter und frisch, der sich bei höchsten und hohen Herrschaften Meriten gemacht hat, und noch machen kann, auch kein Kind hat, aber an Werth und Wissenschaften vieles besitzt, ist gesonnen, ein offenes Gewerbe mit extra Vortheil anzutreten, und sucht ein Weibsbild: sie muß dreißig oder mehrere Jahre haben, tamie ledig oder eine Wittib mit zwei unermöglichten Kindern sein, er scheut auch keinen Naturfehler, sie muß aber dreihundert Gulden haben, tamie er ihr durch seine Sachen genugsam verschaffen und erproben kann. Wann ein solches Weibsbild zu dem Vorgezeichneten ein Belieben trägt, so kann sie ihn holen lassen oder in sein Logis kommen, er wohnt am Spitalberge in der Fuhrmannsgasse beim goldenen Kr. Nr. 98 im ersten Stock bei Bartholomäus Graf, pensionierten Bedienten.“ — Heutzutage werden die Heirathsgeheuge weniger unständlich



# Die Lage in Südafrika.

C3J



Dorfschaft gemeinsam gehörenden Ländereien). Da im Kaufkontrakt hierüber nichts Bestimmtes angegeben war, so wollte auch D. der rechtliche Empfänger sein. Das Radeburger Amtsgericht entschied zu Gunsten des D., während bald darauf das Landgericht in Altona E. das Recht zusprach. Nunmehr hat D. in diesen Tagen Berufung bei dem Oberlandesgericht in Kiel eingelegt. Da dieser Prozess einen Präzedenzfall für viele ähnliche Angelegenheiten bildet, so sieht man dem endgültigen Ausgang desselben allgemein mit großer Spannung entgegen.

Kiel, 27. September. Gegenüber der Blättermeldung von einem unerhörten Fall von Meuterei auf dem Kreuzer „Gazelle“ erzählt die „Kieler Zeitung“ von zuständiger Stelle, daß von Meuterei ebenso wenig die Rede sein könne wie von Ueberbordwerfen von Verdriftstücken.

Die Hebung des auf 45 m Tiefe liegenden Brads des bei Altona gesunkenen deutschen Kreuzers „Wacht“ ist definitiv aufgegeben worden. Ein Dampfer der Kieler Werft mit Sprengmaterial und dem Personal der ersten Torpedeabteilung geht nach der Unfallstelle ab, um diejenigen Wracktheile zu beseitigen, die den Schiffsverkehr hindern können. Die an der Unfallstelle ausgelegten Brack-Verdriftbojen werden aufgenommen und nach Kiel gebracht.

### Hamburg.

Der bisher völlig unbescholtene, in Ohlstedt wohnende 60 Jahre alte Väter und Söhne Hans Heinrich Goch stand unter der Anklage der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Hehlerei. Von der Strafkammer sind die Arbeiter W. und B. wegen Bildieberei zu 2 Jahren resp. 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nach Verbüßung seiner Strafe machte B. die Anzeige, daß der in Ohlstedt wohnende G. von ihm und W. das mittels Bildieberei erlangte Bild theils angekauft, theils zu ihren in Hamburg wohnenden Abnehmern auf seinem Wagen transportiert habe. In der sodann eingeleiteten Untersuchung gab B. an, er habe Anfang 1899 auf der Feldmark in Wohldorf einen Rehbod geschossen, ihn erst in seinem Haushalte verwenden wollen, ihn aber dann an G. für 9 Mark verkauft. Schon vorher habe er an Goch einen Bod für 9 Mk. und außerdem fünf Japanen für 1 Mk. 50 Pfg. verkauft. Der Bildieb W. sagte aus, er habe ein durch Wildern erlangtes Reh an G. für 9 Mk. und einen Japanen für 1 Mk. verkauft. Der Gerichtshof verurtheilt den angeklagten Goch wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu 1 Jahr Zuchthaus.

Ein an der Volksschule an der Bramsche Straße angestellter Lehrer Sch. ist das Opfer eines Raubactes geworden. Als derselbe nach Schluß der Heimweg antrat, fielen vor dem Gebäude mehrere gut gekleidete Männer über den Abnungstosen her und mißhandelten ihn in rohester Weise, worauf sie entflohen. Der Ueberfallene wurde mittelst Drohke in seine Wohnung gebracht, wo er schwerkrank zu Bett liegt. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Missethäter mehrfach in der Gesellschaft einer an derselben Schule angestellten Lehrerin, mit der der Lehrer eine Auseinandersetzung gehabt, gesehen sind. — Anderweitig wird noch gemeldet, daß die erwähnte Lehrerin vom Amte suspendirt worden ist, da die Untersuchung ergeben haben soll, daß die Dame

Die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz machen die englischen Berechnungen immer wieder zu Schanden. Die Buren beherrschen das Feld, erringen Erfolge, bringen den Engländern Niederlagen bei und gehen mit frischen und verstärkten Kräften, mit gutem Muth in den neuen Sommerfeldzug, indes die Engländer, im eigenen Lande bedroht, sich auf die besetzten Plätze und Bahnlagen beschränkt sehen und auch dort nicht mehr sicher sind. Die englischen Kräfte sind unzureichend und die verzweifelten Anstrengungen eine rasche Entscheidung herbeizuführen, anscheinend aussichtslos.

In unserem beistehendem Kartenbilde sind auf Grund der bisher eingelaufenen Nachrichten die Stellungen der Buren und Engländer eingetragen. Die Namen der im Westen der Kapkolonie in hellem Aufbruch befindlichen Bezirke, sind durch Unterstreichen hervorgehoben.

Aus der Karte erhellt, daß die Buren sich in so bedeutlicher Weise der Mossel-Bai und Port Elisabeth nähern, daß die Briten Kriegsschiffe dorthin geschickt, in der Mossel-Bai Mannschaften desselben ausgeschifft und Verhängerungen angelegt haben. Der englische Kreuzer „Barracouta“ ist in Simonstown eingetroffen; alle verfügbaren Mannschaften von seiner Besatzung werden ebenfalls in den Vertheidigungswerten zum Schutze der Mossel-Bai Verwendung finden. Der Kreuzer „Gibraltar“ wird in der nächsten Woche erwartet.

Eine Sammelnachricht des Lord Rithner

dem Ueberfall wohl nicht ganz fern stehe. — Der überfallene Volksschullehrer, der noch bettlägerig ist und von zwei Ärzten behandelt wird, ist theilsächlich von den beiden Brüdern der vom Amte suspendirten Lehrerin Nelli so übel zugerichtet worden. Er habe der kleinen Schwester der N., als sie beim Gangesunterricht nicht aufpaßte, einen leichten Schlag auf die Hand gegeben, weshalb die Lehrerin ihrem Kollegen Vorwürfe machte. Als Fräulein Nelli ihren Brüdern den Vorfall erzählte, sandten diese dem Lehrer einen eingeschriebenen Brief, in dem sie ihm mittheilten, „die rampantiere Ehre der Schwester müsse wieder reparirt werden“. Da er auf den Brief nicht antwortete, erfolgte der Ueberfall.

Eine schreckliche That ereignete sich in der Nacht zum Freitag in St. Pauli. Der Seemann Alex. Bischoff aus Gudenstoll in Ober-Bahren wurde von einem angetrunkenen Matrosen mit einem langen Schiffsmesser (Dolch) erstochen. Der Vorgang spielte sich auf dem Wilhelmplatz ab. Vier angetrunkene Seeleute wollten die Wirthschaft von Börste betreten, wurden aber nicht hineingelassen. Bischoff und der Seemann Otto Schumann verließen gleichzeitig das Lokal. Bei dieser Gelegenheit verletzten die eine der Männer

über die letzten Burenbewegungen in Süden giebt folgendes Bild, aus dem das stetige Vordringen der Buren nach der Küste klar hervorgeht. Rithner berichtet: Infolge von Bewegungen des Feindes im Distrikt Bryheid sind Verstärkungen nach Natal entsandt worden, wo General Lyttelton die Vorkehrungen getroffen hat die die Verhältnisse erfordern. Die englischen Toppentörper verfolgen den Feind in der Nähe von Ladys-Grey. Smuts hat sich

nachdem er die englische Umzingelung durchbrochen, nach dem Süden gewandt, in die Nähe von Bedford, wohin ihn Goringe & Doran folgend während Han andere Truppen gegen ihn entsandt hat. Scheeper und Reson weichen den englischen Truppen mit großer Beharrlichkeit, aus d. h. also sie verfolgen unentwegt ihren Marck nach der Küste.

### Wochenbericht über den Buttermarkt.

Bericht von L. S. Löwenthal.  
Hamburg, den 26. Septbr. 1901.  
Neue Gröningerstr. 15.  
Wenngleich auch der Markt am Montag und Dienstag in unverändert ruhiger Haltung einsetzte, so ist seit gestern eine erfreuliche Besserung zu konstatiren, welche darauf zurückzuführen ist, daß die Aufträge aus dem Inlande neuerdings zahlreicher einlaufen. Nach der heutigen Lage zu urtheilen, dürften die andauernden kleinen Zufuhren bis zum Schlusse der Woche gänzlich geräumt sein, und diese geräumten Lager alsdann den Anlaß zu einer weiteren Befestigung und einer eventuellen Preissteigerung im Laufe der nächsten Woche geben. Die morgige Notirung dürfte unverändert bleiben.  
Hamburg, 27. Septbr. 1901.  
Die Notirung blieb unverändert.  
Heutige Preisnotirung der Notirungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse:  
Feinste Molkereibutter (per 50 Kgr. netto reine Tara) Mk. 108—116  
2. Qualität „ 104—107  
Käufliche Molkereibutter Mk. 100—104  
Käufliche Sommerbutter „ 84—86  
Bauernbutter aller Art „ 75—90  
Amerikanische Butter „ 80—85  
Schmierbutter „ 30—40

Mehrere Pianos,  
Schönrig. 7 oktav. X säutig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. Prehn, Schmalenbeck, bei Ahrensburg.



## Todes-Anzeige.

Theilnehmenden die Trauernachricht, daß unsere liebe Schwester und Schwägerin, die Wittwe

### Lisette Dabelstein

geb. Mett

im Alter von 50 Jahren in der letzten Nacht plötzlich und unerwartet entschlafen ist. Tief betrauert von den

### Sitnerb Liebenden.

Ahrensburg, 30. Sept. 1901.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Oktober, Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Den alleinigen Vertrieb eines täglichen Bedarfs-Artikels an Private kann eine strebsame Persönlichkeit mit großem Bekanntheitskreis für den dortigen Bezirk übernehmen und sich dadurch eine Existenz gründen. Gest. Offert. sub H. A. 4046 bef. Rudolf Mosse, Hamburg.

## Prima engl. Stückkohlen,

zur Maschinenheizung,

empfiehlt

### Ahrensburg. E. Pahl.

Am heutigen Tage verlegte ich mein

### „Photographisches Atelier“

in das neuerbaute Haus

### Manhagener Allee Nr. 1.

Mit der höflichen Bitte, mir das bisher gezeigte Wohlwollen auch ferner zu erhalten, zeichnet

Sodachtigungsvoll

### Albert Hellwage,

Photograph.

Ahrensburg, Manhag. Allee Nr. 1.

### Junges Mädchen,

Landmannstochter, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß und Gehalt, wo Dienstmädchen gehalten wird. Offerten zu richten unter A. S. 99 an die Exped. dieses Blattes.

Per sofort

### Haus in Miethe gesucht.

Offert. erbeten an die Exped. des „Lokal-Anz.“ (J. Stallbohm, Altrahstedt am Bahnhof).

---

In wenig Tagen

Ziehung 12., 14., 15., 16. October

Allerb. genehmigt 183 150 Loose.

## Königsberg

Geld-Lotterie

Loose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

6240 Goldgewinne, ohne Abzug Mk.

# 190000

Haupt-Gewinne:

50,000 M.  
20,000 M.  
1 à 5000, 5000 M.  
1 à 3000, 3000 M.  
2 à 2000, 4000 M.  
4 à 1000, 4000 M.  
10 à 500, 5000 M.  
40 à 300, 12000 M.  
60 à 200, 12000 M.  
120 à 100, 12000 M.  
200 à 50, 10000 M.  
800 à 30 u. 20, 19000 M.  
5000 à 10 u. 6, 34000 M.

Loos-Versand durch General-Debit:

### Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.  
Telegr.-Adr.: Gllwollmüller.

Zu verkaufen ein Diplomaten-Schreibtisch und ein Gude-Kochherd bei Westendorf, Altrahstedt, Wera-Straße 4b.

Für die häusl. Arbeit tüchtiges, junges Mädchen gesucht zum 15. Oktbr. od. 1. Nov. J. Stallbohm, Altrahstedt, am Bahnhof.

Zum 1. Oktober eventl. 1. Nov. in Ahrensburg möbl. Zimmer mit voller Pension gesucht. Offerten unter sub L. 100 an die Exped. der „Storm-Zeitung“.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



# Geschäfts-Eröffnung.

Am Mittwoch, den 2. Oktober, morgens,  
eröffnen wir im Neubau

**Manhagener Allee No. 1**

ein Manufakturwaren-, Weißwaren- und Confections-Geschäft.

Wir bieten in allen Artikeln der genannten Branche eine reiche Auswahl gediegener Qualitäten und moderner Dessins und Façons und sind vermöge unserer Verbindungen mit ersten Berliner Firmen und leistungsfähigsten Fabrikanten in der Lage, zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen.

Nicht durch schreiende Reklame, sondern durch den Verkauf guter, solider Qualitäten, werden wir uns die Gunst und das Vertrauen des Publikums zu erwerben und durch immer sich gleichbleibende Reellität dauernd zu erhalten suchen. Wir bitten um freundliche Berücksichtigung und empfehlen uns Hochachtungsvoll

## Johannes Woelken & Co. Ahrensburg.

### Zur Herbstpflanzung

empfehle meine großen Vorräte von hoch- u. halbh. Äpfeln, Birnen, Pflaumen u. Kirschen. Spall. Schattenmorellen, Weinreben, Stachel- und Johannisbeeren, Clematis, wilden Wein, Heckenruja, Alleebäume, als: Linden, Ahorn, Eichen, Almen u. Balsampappel. Coniferen, Fier- u. Decksträucher, buschige Linden zu Lauben u. vieles Andere mehr. Alles in nur guten Sorten u. Arten. Billige Preise, gute Bedienung. H.C. Harmsen Nachf. Wandsbek, Ahrensburgerstraße 6.

!! Es weiß, wer wirklich sparsam ist, daß die beste Waare die billigste ist !!

Dasjenige Viehwaschpulver, welches die Probe der Zeit rühmlichst bestanden - fabrizirt seit 1836 - ist und bleibt das altbewährte Angeler oder "Saturper".

! Man kontrollire genau die Schutzmarke! In allen Apotheken zu haben, u. a. in Ahrensburg u. Sülfeld.

### Landwirtschaftl. Winterschule Oldesloe i. H.

Der Unterricht beginnt Mitte Oktober d. J.

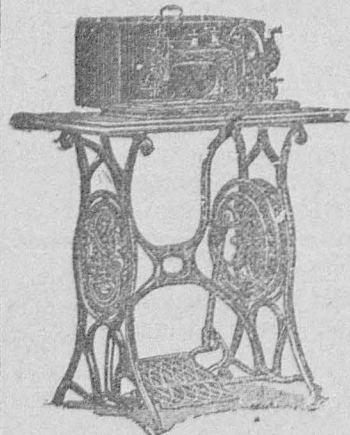
Befestigung und Erweiterung der Elementarkenntnisse. Gründliche Ausbildung in landwirtschaftl. Fächern. Vorbereitung für Gemeindeämter.

Junge Landwirthe bis zum 20. Lebensjahre werden als Schüler, ältere als Hörer aufgenommen. Als Vorbedingung genügt der Besuch der Landtschule. Schülern od. Hörern, welche die landw. Beamtenlaufbahn übergehen wollen, werden geeignete Stellen vermittelt. Gute Kost und Wohnung in Oldesloe 45-50 Mk. pro Monat. Stipendien sind vorhanden. Oldesloe, Königstraße.

Der Direktor, Dr. Schuto.

Concert-Flügel Umstände halber äußerst billig zu verkaufen, selten günstige Gelegenheit! A. Timm, Bargtheide, Lohse.

## Nähmaschinen



in bekannter Güte, unter langjähriger Garantie, von 55 Mark an, Hand-Nähmaschinen von 32 Mark an, empfiehlt

Ahrensburg. P. Taddiken.

Täglich Eingang der von mir persönlich im Verein von noch 18 Geschäften in Berlin eingekauften

## Neuheiten der Saison

in außerordentlich reicher Auswahl.

### Herm. Hirsch.

Meine sämtlichen 3 Schaufenster sind mit Neuheiten dekoriert, bitte um gefl. Beachtung!

### Bekanntmachung!

H. Timm, Prozessagent, (fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher), Ahrensburg, Hamburgerstr. 8 übernimmt die Führung von

### Prozessen

beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg sowie anderen Gerichten. Derselbe fertigt Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge u. an u. ertheilt Rath u. Auskunft in allen Prozeßsachen.

### G. Fehr, Ahrensburg,

prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

### Gr- u. Futterkartoffeln,

magnum bonum, Champion und blaue Riesen, hat preiswürdig abzugeben J. Oldenburg, Wulfsdorf.

### Photographisches Atelier

von Albert Hellwage, Ahrensburg, Manhagener Allee No 1.

Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

### Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwenbung allen anderen scharfen Abführ-, Gesundheits zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, wie Blutauffaugen in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gefund beseitigt. Kräuter-Wein befeht jede webe Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

### Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung u. Gemüthsverfinsternung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehenden oder solchen krankem langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsafft 320,0, Ranna 30,0, Fenchel, Anis, Helelenwurzel, amerik. Krafawurzel, Enzianwurzel Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

### Flügel und Pianos

werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. Joh. Heinr. Prehn, Schmalenbeck bei Ahrensburg.

### Zum Abtanz-Ball

am Sonntag, den 6. Oktober, im Hotel „Stadt Hamburg“, ladet ergebenst ein H. Schnoor, Tanzlehrer. Anfang 3 1/2 Uhr Nachm.

### Rechnungs-Formulare

empfiehlt E. Ziesse, Ahrensburg

### Bargtheide.

Verein zur Förderung edler Hunde-Rassen.

### Hunde-Rennen,

Concert und Ball Sonntag, 6. Oktober 1901 a. d. Vereinsbahn bei Carl August Freuck.

Berehrte Damen! Bitte beachten Sie am Dienstag-Abend die Eröffnungs- Dekoration der Firma Johs. Woelken & Co.